

tische Corps war durch den brasilianischen, den französischen, den holländischen, den mexicanischen, den peruanischen und den Gesandten der Vereinigten Staaten vertreten. Die Reden, welche gehalten wurden, bieten wenig Bemerkenswerthes dar. — Bei einer Audienz im Schlosse zu Windsor am 5. d. M. überreichte der österreichische Gesandte, Graf Colloredo, der König sein Abberufungsschreiben.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Oct. Die Depeschen, welche Sir Stratford Canning am vorhergehenden Tage von Lord Palmerston erhalten hatte, waren vom 9. October datirt. Schon einmal in derselben Woche waren Depeschen vom englischen Ministerium des Auswärtigen angekommen, welche vom 3. October datirt waren. Diese hatten im Allgemeinen das Verhalten der Pforte und das Benehmen des englischen Gesandten in der Auslieferungssache gebilligt. Die am 24. angelangten Depeschen erklären in bestimmterer und offenerer Weise den Entschluß der englischen Regierung, dem Sultan erforderlichen Falles materielle Unterstützung zu leisten und ein Defensiv-Bündniß mit der Pforte zu schließen, wenn der Czar seine Drohungen, repressiv gegen die Türkei zu verfahren, auszuführen versuchen sollte. Auch General Aupis hatte am 24. October Instruction von seiner Regierung erhalten; sie waren vom 10. datirt. Obgleich sich in denselben offenbar der Wunsch ausdrückte, daß Frankreich und England in der türkischen Angelegenheit in Uebereinstimmung handeln möchten, so enthielten sie doch nicht das Anerbieten eines Defensiv-Bündnisses mit der Pforte im Falle einer russischen Kriegserklärung. Wie es heißt, sicherten sie der Türkei die Hülfe Frankreichs zu, so lange das Verhalten der osmanischen Regierung in den Grenzen der Klugheit bleibe. Im Uebrigen hatten sie eine durchaus friedliche Haltung und ließen das Verlangen der republicanischen Regierung, den Krieg wo möglich zu vermeiden, deutlich genug hindurchblicken. — Auf eine Antwort von Petersburg wartet man immer. Die englische Flotte war am Eingange der Dardanellen erschienen. Vier russische Kriegsschiffe segelten am 25. October nach dem schwarzen Meere, wie man glaubt, um dieses Ereigniß, so wie die stündlich erwartete Ankunft des französischen Geschwaders zu melden. Die ganze russische Ostsee-Flotte ist bei Sebastopol vereinigt. — Nachrichten aus Persien, die man in Konstantinopel erhalten hat, schildern den Zustand des Landes als sehr bedenklich; in Teheran soll es zum offenen Aufstande gekommen sein, bei welchem ein einflußreicher und fanatischer Mollah die Hauptrolle gespielt hatte. Auch hinter diesen persischen Unruhen wittert man russischen Einfluß.

Italien.

Rom, 1. Nov. In langen feierlichen Zwischenräumen verkündigte heute früh um 6 Uhr Geschützdonner der Engelsburg den Einwohnern Roms das Herannahen des Allerheiligensfestes. Der französische Gesandte, Hr. v. Corcelles, hatte noch vorgestern mehreren vertrauten Freunden angedeutet, es sei wahrscheinlich, daß der heil. Vater unversehens und unbemerkt im Vatican eintreffen und in der Basilika vom St. Peter das Hochamt halten würde. Viele Tausende zogen auf dies dunkle Gerücht hin in den ersten Morgenstunden über die Engelsbrücke nach dem Vatican: allein ihre Wünsche wurden leider noch nicht verwirklicht, und so ist das Allerheiligensfest heute in St. Peters Dom ohne Capella Papale gefeiert worden. Abgesehen von den mit äußerster Eilfertigkeit betriebenen Empfangsvorbereitungen im vaticanischen Palast, welche die Heimkehr des heil. Vaters als ganz nahe bezeichnen, erhielten mehrere mir bekannte Prälaten von ihren Freunden aus der Umgebung des Papstes die gewisse Bedeutung, Se. Heiligkeit werde vor dem 9. d. Mts. wieder in Rom sein. Auch werden die Wohnungen der Cardinäle sämmtlich wieder eingerichtet und die Ankunft der meisten ist auf die nächste Woche schon angesagt. Wahr ist allerdings, daß nicht wenige des politischen Wetterglasses kundige Gutgefunnte die Rückkehr des Papstes und des heiligen Collegii für noch nicht zeitig halten. Allein die von ihnen geschauten Symptome tiefer heimlicher Machinationen des Republikanismus sind zuverlässig kein locales Leiden der Societät im Mittelpunkte der katholischen Welt, sondern vielmehr eine generelle Krankheit, die nur verschwinden kann, wenn sie ihren natürlichen Kreislauf zurückgelegt haben wird. Nichts aber dürfte ihren Endverlauf in Rom mehr beschleunigen, als die persönliche Anwesenheit des heil. Vaters, die ihrem innersten Wesen nach wie eine milde Gnaden-Sonne nur persönliche Verzeihung und neues Leben nach allen Seiten hin ausstrahlen muß. — Die durch Monsignore Laureani's zu frühen Tod vacant gewordene Stelle zum ersten Custos der vaticanischen Bibliothek ist jetzt dem Monsignore A. Molza so gut wie übergeben. Für die zweite Custosstelle, welcher Molza bisher vorstand, befinden sich mehrere Candidaten auf der Liste. Unter ihnen hat der bekannte Augustin Theiner aus Breslau die meiste Hoffnung, den ehrenvollen Posten zu erhalten. D. Wfsch.

Neapel, 30. Oct. Seit gestern ist hier die Nachricht der zwischen der Türkei und Rußland ausgebrochenen Feindseligkeiten verbreitet. Das unerwartete Erscheinen einer französischen und besonders englischen Flotte vor Neapel verfehlte nicht, auf die Gemüther einen tiefen Eindruck zu machen. Der Hof ist bestürzt und allseitig unterhält man sich über den möglichen Ausgang dieser Affaire. Selbst in Portici soll diese unverhoffte Kunde nicht ganz ohne Wirkung gewesen sein, da ein Bruch zwischen Frankreich und Oesterreich in mancher Hinsicht bedenkliche Folgen mit sich bringen könnte. Pius IX. ist entschlossen, nach Rom zurückzukehren. Die letzten Ereignisse haben zu diesem Entschlusse das Ihrige beigetragen. In Rom wird der Papst durch die Achtung und die Verehrung der Gläubigen mehr gesichert sein, selbst wenn die Franzosen die Stadt besetzt halten, als in Portici. Heute sind sämmtliche Deputationen hier angekommen, welche den heil. Vater bitten wollen, nach Rom zurückzukehren. Sie haben ihn jedoch nicht mehr angetroffen, da er sich eben nach Benevent begeben hatte. Ob sich der Papst von da direct nach Rom begeben werde, wie einige glauben, oder ob er zuvor noch nach Neapel zurückkehrt, wie Andere meinen, oder ob er endlich, wie sehr viele aus guten Quellen wissen wollen, den Winter in Benevent zubringen werde, müssen wir einstweilen dahingestellt sein lassen. Ueberhaupt ist die Angelegenheit in ein tiefes Dunkel gehüllt, welches die geschehene That allein zu lichten vermag. D. Wfsch.

Vermischtes.

Es weiß Mancher, für wen er zu essen machen läßt, aber nicht wer's ist. Seit acht Tagen machte der französische Justizminister D dilon Barrat Anstalten zu einem großen Mittagessen in seinem Palast, alle die höchsten Behörden von Frankreich wurden eingeladen, die Pasteten gebacken, selbst Louis Bonaparte sagte noch Tags vorher freundlich lächelnd zu. Eine Stunde darauf versammelte er die Minister und eröffnete ihnen, da er vermuthen könne, daß sie gern entlassen sein wollten, so wollte er sie entlassen, und habe bereits neue Minister angenommen. Die Minister waren aus den Ministerwolken gefallen, der Justizminister räumte in der Nacht seinen Palast und war sehr froh, daß der neue Justizminister den Schmaus und die Pasteten übernahm und seinen Vorgänger dazu einladen ließ. —

Da es oft vorkommt, daß Auswanderer nach Amerika in Bremen längere oder kürzere Zeit liegen bleiben müssen und allen Vrellereien der Wirthe anheim gegeben sind, soll jetzt dort ein Auswandererhaus erbaut werden. Es wird so groß, daß 2700 Personen darin beherbergt und 3000 verköstigt werden können und zwar so gut und billig wie möglich. In drei Stockwerken wird das Gebäude 10 große Säle, große Räume für das Gepäck, zwei Lazarethe, Bade- und Wärterzimmer u. s. w. haben. Eine Capelle und eine Wohnung für den Geistlichen wird ebenfalls gebaut.

Vogt, der flüchtigste Reichsregent hat sich ins Thierreich zurückgezogen, wo er unbefrritten Meister ist. Er arbeitet an einer Naturgeschichte der sozialen Thiere, wie der Viber, Ameisen und Bienen mit Seitenblicken und Hieben auf die Naturgeschichte der Menschen. So weist er nach, wie erst viele tausend Bienen ein Haus haben, wie sie die faulen Drohnen hinauswerfen und wie sie schwärmen, wenn sie ihre Königin Weisel verloren haben.

Aufforderung.

Von der im Jahre 1847 hier bestandenen Einrichtung einer Armen-Suppen-Anstalt, sind nach Einstellung derselben ppter 100 Rthlr. Bestand geblieben.

Mehrere jener Wohlthäter, welche sich bei der Anstalt durch reichliche Gaben betheiligten, sind mit den Unterzeichneten der Meinung, diese 100 Rthlr. in monatlichen Raten der armen Familie Mehger Mertens, wovon bekanntlich der Mann an einer tödtlichen Kopfverletzung auf dem hiesigen Krankenhause darnieder liegt, zuzuführen zu lassen.

Wir ersuchen demnach diejenigen unserer Mitbürger, welche sich an obiger Anstalt mitbetheiligt haben, sich gefälligst bis zum 20. cur. darüber zu erklären, ob Sie unsere Ansicht theilen.

Sollte bis dahin keine abweichende Ansicht bei uns verlautbar werden, so werden wir eine stillschweigende Bestimmung annehmen, und diese 100 Rthlr. zu dem obigen Zwecke verwenden.

Baderhorn, den 12. November 1849.

Bern. Sandhagen. Heinrich Hillemeyer.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Pape.
Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung.